

Caring Communities for Radical Change

International Degrowth Conference
24. bis 28. August 2021 in Den Haag

Lena Schütze

Gefördert durch pro philosophia e.V.

Das Thema der diesjährigen [Internationalen Degrowth Konferenz](#) lautet *Caring Communities for Radical Change*. Bei der Einsendung meines Abstracts hatte ich das Gefühl, dass die Ausschreibung perfekt zu meinem Doktorarbeitsthema „Mitgefühl als politische Haltung“ (Arbeitstitel) passt. Dies bestätigte sich dann im Laufe der Konferenz, denn in den acht Themensträngen fand ich immer wieder Inspiration und Verbindungslinien zu Fragen, die mich persönlich und wissenschaftlich beschäftigen. Die Themenstränge waren sehr vielfältig und zeigen, dass Degrowth nicht nur ökologische und ökonomische Fragen bearbeitet: *Anarchism & Degrowth*, *Cultural Politics of Degrowth*, *Decoloniality & Degrowth*, *Dutch Social Movements & Degrowth*, *Embodying Degrowth*, *Feminist Political Ecology & Degrowth*, *Green New Deals & Degrowth* und *Urban-Rural Dialogues on Degrowth*.

Schon die Begrüßung online war eindrücklich, da sich ein großes Team vorstellte, welches selbstkritisch und dankbar von dem Entstehungsprozess der Konferenz berichtete. Die Reflexion über Gruppendynamiken, mentale Infrastrukturen und der Umgang mit Ressourcen webte sich in warme Begrüßungsworte. Prägend war die Planungsphase auch deswegen, weil die Degrowth-Konferenz nicht komplett in Präsenz stattfinden konnte, d. h. sowohl die Planungstreffen als auch die Konferenz selbst fanden zum großen Teil online statt.

Mein Panel *Spirituality and Degrowth* war im ersten Slot des Themenstrangs *Embodying Degrowth for a Healing Transformation* geplant und fand direkt nach der Eröffnung statt. In dem Panel gaben drei Redner*innen Inputs zu der Frage, welche Rolle Spiritualität in der Degrowth-Bewegung oder der zukünftigen Gesellschaft spielen könnte. Neben meinem Beitrag zu Radikalem Mitgefühl als politischer Haltung gab es Beiträge zur Endlichkeit und dem Umgang mit jener (*Facing finitude: The relevance of transcendence management for a healing degrowth transformation*, Alexandra Köves & Gábor Király) sowie über spirituelle Gemeinschaften als Vorbild für Degrowth Gemeinschaften (*Degrowth: Religious communities as a resource for imagining degrowth?* Peter-Ben Smit). Letzterer schrieb im Nachgang einen spannenden Blogartikel für [Kontrapunkte – global. solidarisch. transformativ.](#), den Blog des ZGF. Der Moderatorin Shivanni Kaul gelang es, unsere Beiträge miteinander zu verweben und eine lebendige Diskussion anzuregen.

In meinem Vortrag *Radical compassion on the personal and political level: Discourses, practices and challenges* schlug ich vor, Mitgefühl als politische Haltung ernst zu nehmen. In der Tat basiert der Grundgedanke von Degrowth auf dem Mitgefühl mit allen Wesen. Doch schließt dieses Mitgefühl auch mich selbst ein? Und wie kann ich Mitgefühl gegenüber andersdenkenden Menschen einüben? Gerade mit Blick auf den Klimawandel scheint es notwendig zu sein, sich mit negativen Gefühlen auseinanderzusetzen. Tun wir dies nicht, wird auch eine Degrowth-Bewegung verbittert und ausgrenzend. Als Beispiele nannte ich Martin Luther King Jr., Valarie Kaur und Kazu Haga und erinnerte an die Nonviolence-Bewegung, von welcher auch der Klima-Aktivismus inspiriert ist. Ich endete meinen Vortrag mit einer Literaturliste und einer Liste von Übungsmöglichkeiten, denn Mitgefühl lässt sich nicht allein in der Theorie stärken.

Insgesamt gab es ein sehr volles Programm: Kunstaussstellungen, Workshops, Panels und Filmvorführungen füllten fünf Tage und ich konnte sowohl online als auch in Präsenz vielen

spannenden Veranstaltungen beiwohnen. Vor Ort war der Austausch mit Akademiker*innen sehr interessant für mich, da diese häufig sowohl wissenschaftlich als auch aktivistisch tätig sind.

Besonders berührend für mich war, dass ich so viele spannende Gespräche führen konnte und sich immer wieder rausstellte, dass sowohl mein Doktorarbeitsthema Mitgefühl als politische Haltung, als auch die Arbeit des Zentrums für globale Fragen sehr relevant sind für aktuelle Degrowth-Diskurse.

Peißenberg, 29.09.2021